

ifz info

ifz info

ifz info

ifz info

ifz info

2 Wichtige Informationen für Bauherren und Planer

Die meisten Einbrecher fallen mit der Tür ins Haus!

Mehr als 50 Prozent aller Einbrecher „fallen mit der Tür ins Haus“, so die Polizeistatistik. Dies liegt nicht daran, dass die Türen generell zu „schwach“ sind. Oft werden von Bauherren und Planern Einbruchrisiken nicht richtig beurteilt oder ganz außer Acht gelassen und somit Wohnungsabschlusstüren gewählt, die modernen Raubrittern kaum Widerstände entgegensetzen.

Schon vor Baubeginn sollte daher geklärt werden, welche Tür am besten für die Sicherheit des künftigen Bewohners geeignet ist.

Die Lage des Gebäudes sowie der Zugangsbereich sind dabei ebenso zu berücksichtigen, wie das individuelle Sicherheitsbedürfnis der Eigentümer / Mieter. Aber auch Vorgaben durch Versicherungsgesellschaften dürfen nicht vergessen werden.

Grundsätzlich gilt:

Jede Wohnungsabschlusstür sollte „einbruchhemmend“ sein!

Beim Kauf ist dabei standardisierte Sicher-

heit nach DIN V ENV 1627 (Stand 1999) „Fenster, Türen, Abschlüsse - Einbruchhemmung - Anforderung und Klassifizierung“ zu bevorzugen.

Fallgatter und Zugbrücken zum Schutz vor Eindringlingen gehören der Vergangenheit an. Heute sind einbruchhemmende Türen optisch nicht von „normalen“ Türen zu unterscheiden – die Widerstandskraft der Bauteile liegt verborgen unter der Oberfläche.

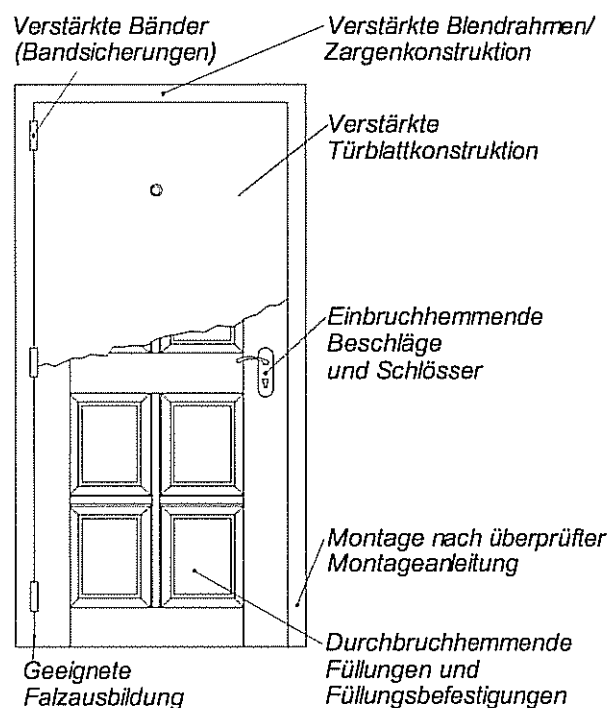


Bild 2 Konstruktionsgrundsätze einbruchhemmender Türen

Was bedeutet „einbruchhemmend nach DIN V ENV 1627“?

Als einbruchhemmend wird eine Tür bezeichnet, die dem Täter beim Einbruchversuch für eine vorgegebene Dauer einen mechanischen Widerstand entgegensetzt. Die Zeitdauer wird in den Widerstandsklassen der Norm definiert.

Türen mit Biss nach DIN V ENV 1627

Bekanntlich bestimmt die Stärke einer Kette ihr schwächstes Glied – dies gilt besonders auch für einbruchhemmende Türen.

Jedes einzelne Glied einer Türkonstruktion - Türblatt, Zarge, Bänder, Beschläge und auch Montage - muss mit dem anderen harmonisch zusammenwirken, um optimale Sicherheit bieten zu können (Bild 2).

Bei der Prüfung nach DIN V ENV 1627 wird in zugelassenen Prüfinstituten von erfahrenen „Norm-Einbrechern“ getestet, ob das Zusammenwirken aller Komponenten für die angestrebte Widerstandsklasse der einbruchhemmenden Türkonstruktion ausreicht.

Wie erkennt man einbruchhemmende Türen?

Äußerlichkeiten, wie z. B. massiv wirkende Beschlagteile, sind noch kein Garant für Einbruchhemmung.

Die Fertigung einbruchhemmender Türen fordert ein hohes Maß an Fachwissen und Verarbeitungsgenauigkeit aller am Herstellungsprozess beteiligten Personen.

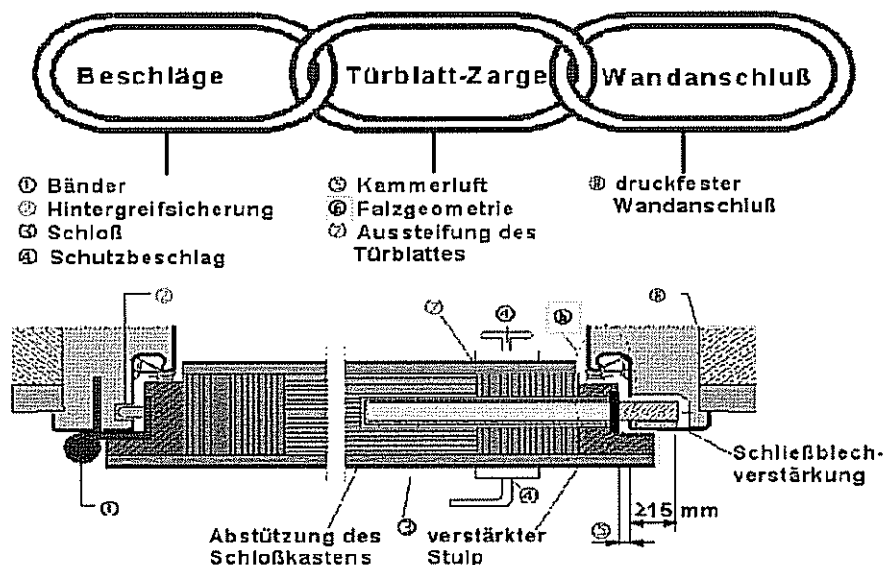


Bild 3 Sicherheitskette einbruchhemmender Türen

Um den Sicherheitsstandard von einbruchhemmenden Türen einordnen und vergleichen zu können, müssen die Bauteile geprüft und zertifiziert sein.

Das Erkennungsmerkmal für geprüfte und zertifizierte Türen ist das Kennzeichnungsschild (Bild 4) im Falz des Türblattes.



Bild 4 Kennzeichnungsschild für einbruchhemmende Türen nach DIN V ENV 1627

Als Nachweis, dass das gelieferte Element mit dem nach DIN V ENV 1627 geprüften und zertifizierten Baumuster übereinstimmt, dient die Werksbescheinigung des Herstellers.

Auch der Einbau muss bestimmten Regeln und Vorgaben entsprechen. Der Monteur hat dies durch Ausfüllen einer Montagebescheinigung zu bestätigen.

Berücksichtigt werden in der Norm zudem die unterschiedlichen Tätertypen, die sich vor allem durch die Art und Weise, wie sie versuchen in das verschlossene Gebäude zu gelangen (Bild 5), unterscheiden.

Welche Tür widersteht welchem Täter?

Um die unterschiedlichen Tätertypen vom Gelegenheitsdieb bis hin zu erfahrenen Einbrechern zu berücksichtigen, gibt es in DIN V ENV 1627 sechs unterschiedliche Widerstandsklassen (Tabelle 1).

Widerstandsklasse n	Tätertyp / mutmaßliche Vorgehensweise
1	Bauteile der Widerstandsklasse 1 weisen: Grundschutz gegen Aufbruchversuche mit körperlicher Gewalt wie Gegendreten, Gegenspringen, Schulterwurf, Hochschieben oder Herausreißen auf (vorwiegend Vandalismus).
2	Der Gelegenheitstäter versucht zusätzlich mit einfachen Werkzeugen , wie Schraubendreher oder Zange und Keil, das verschlossene und verriegelte Bauteil aufzubrechen.
3	Der Täter versucht zusätzlich mit schwerem Hebelwerkzeug das verschlossene und verriegelte Bauteil aufzubrechen.
4	Der erfahrene Täter setzt zusätzlich Schlagwerkzeuge sowie Bohrwerkzeuge ein.
5	Der erfahrene Täter setzt zusätzlich Elektrowerkzeuge , wie z.B. Bohrmaschine, Stich- oder Säbelsäge und Winkelschleifer mit einem max. Scheibendurchmesser von 125 mm ein.
6	Der erfahrene Täter setzt zusätzlich leistungsfähige Elektrowerkzeuge , wie z.B. Winkelschleifer mit einem max. Scheibendurchmesser von 230 mm ein.

Tabelle 1 Zuordnung von Widerstandsklassen zu Tätertyp und Vorgehensweise

ifz info

ifz info

ifz info

ifz info

ifz info

In der Regel ist das Sicherheitsbedürfnis der Bürger sehr hoch. Der Wunsch nach einer einbruchhemmenden Tür der höchsten Widerstandsklasse ist vorhanden, doch meist scheitert der Kauf am Preis.

Doch keine Sorge, auch ohne „Wider-

standsklasse 6“ kann Ihr Haus einbruchhemmend gesichert werden.

Widerstandsklassen 1 bei geringem Risiko, Widerstandsklasse 2 bei normalem Risiko und Widerstandsklasse 3 bei hohem Risiko sind in der Regel ausreichend.

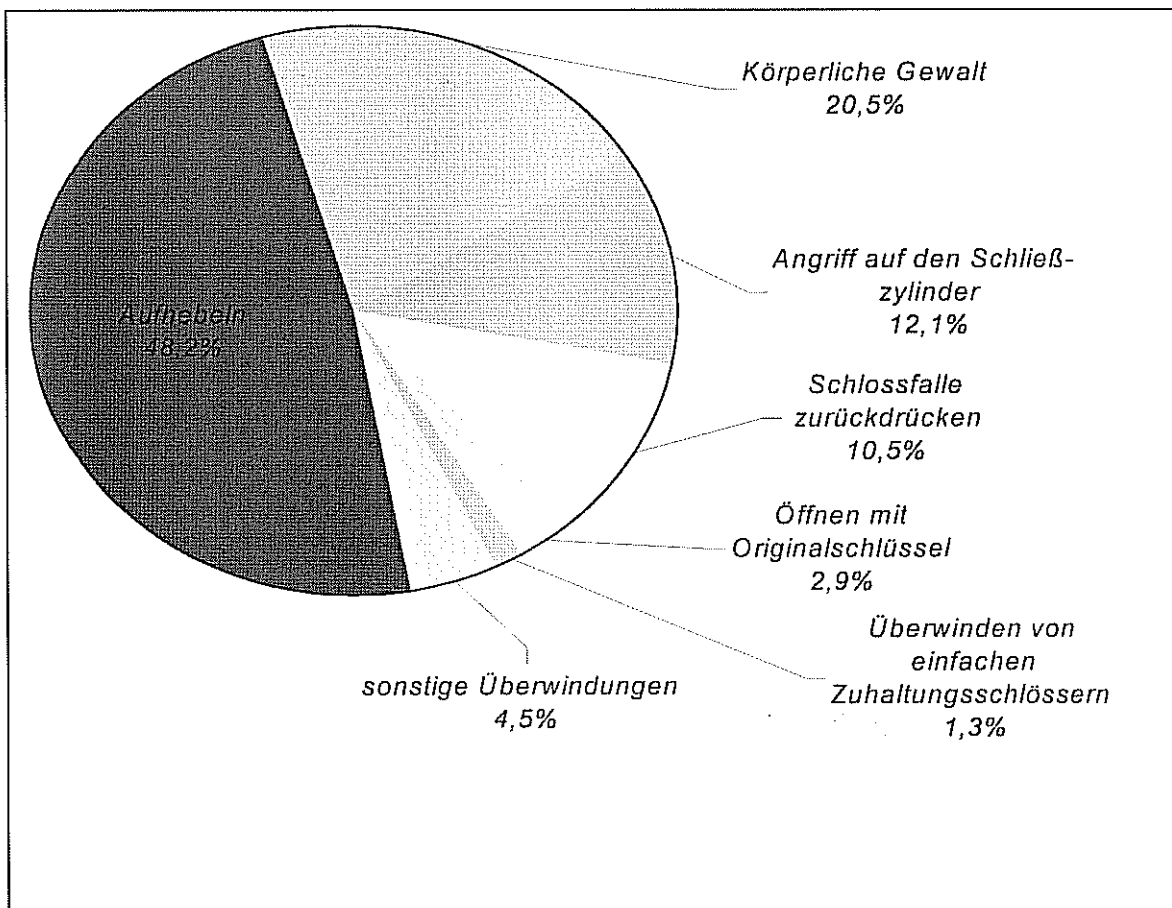


Bild 5 Wege ins Haus – Täter setzen auf Körperkraft und Hebelwirkung
Wohnungseinbrüche in München, Auswertung modi operandi 1999, Bayer. Landeskriminalamt
Zentrale kriminalpolizeiliche Beratungsstelle

ifz info

ifz info

ifz info

ifz info

ifz info

Leicht von außen einsehbare Hauseingänge an belebten Straßen werden von Einbrechern in der Regel weniger gewählt, als zum Beispiel durch dichte Hecken vor fremden Blicken geschützte ebenerdige Türen. Schließlich will der Täter beim Einsatz seines Brecheisens oder Kuhfußes nicht gleich vom ersten Passanten „erwischt“ werden.

Für Gewerbeobjekte und öffentliche Gebäude werden von Fachleuten je nach Einsatzgebiet in der Regel Türen der Widerstandsklasse 4 bis Widerstandsklasse 6 (Banken, Juweliere, Apotheken) empfohlen.

Während bei Neubauten der Einsatz einbruchhemmender Türen nach DIN V ENV 1627 zum Standard gehören sollte, ist bei Altbauten oftmals guter Rat teuer.

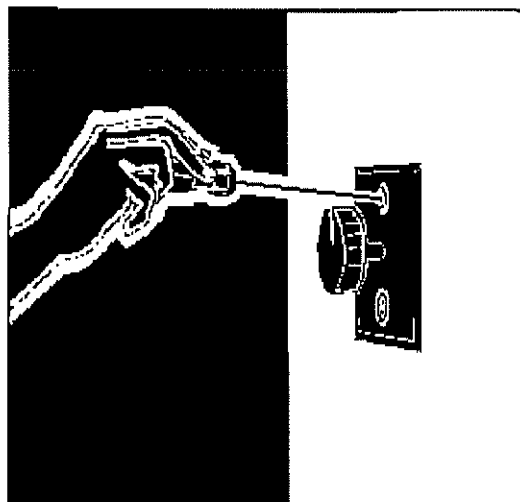
Das Sicherheitsbedürfnis der Bewohner ist auch hier vorhanden, doch welche Nachrüstangebote sind wirklich sinnvoll?

3 Für und Wider von Nachrüstung

Ein Zusatzriegel allein genügt nicht!

Wenngleich man zur Abwehr von modernen Raubrittern nicht gleich an Ritterburg-

konstruktionen denken muss – ein einfacher Zusatzbeschlag aus dem Baumarkt ist nicht genug.



Werbeslogans wie „Sicherheit, die beruhigt“, oder „Gib dem Einbrecher keine Chance“ vermitteln ein trügerisches Sicherheitsgefühl.

Was nutzt auf der einen Seite ein Zusatzschloss, wenn auf der anderen Seite nur schwache Bänder sitzen, die beim ersten Schubs durch einen Gelegenheitstäter aus den Angeln springen?

Welcher Schutz mit Zusatzbeschlagteilen und Nachrüstätzen erreicht werden kann, hängt von vielen Komponenten ab.

ifz info

ifz info

ifz info

ifz info

ifz info

So wie eine komplette einbruchhemmende Tür aus vielen unterschiedlichen Komponenten besteht, die perfekt aufeinander abgestimmt sind, ist auch bei der Nachrüstung von Türen zu wirklich einbruchhemmenden Elementen auf das Zusammenwirken von Riegel und Beschlägen, Bändern, Zargen und Füllungen zu achten.

Die Nachrüstung sollte in jedem Fall nur von speziellen, zertifizierten Fachfirmen vorgenommen werden. "Selfmade" bei Sicherheit lohnt sich nicht!



Beratung durch Spezialisten

Beratung und Verzeichnisse über speziell qualifizierte Fachfirmen bieten die bundesweit ca. 300 polizeilichen Beratungsstellen kostenlos an.

Bei Abwägung von Erfolg, Risiko und Kosten wird sich oft zeigen, dass die Entscheidung für eine einbruchhemmende Tür nach DIN V ENV 1627 am Sinnvollsten ist.

4 Weitere Informationen

In nachfolgenden Internetseiten finden Sie weitere Informationen zum Thema einbruchhemmende Türen.

www.polizei.bayern.de

www.polizei.propk.de

www.ift-rosenheim.de

www.vds.de

www.bsi.de

Informationszentrum
Fenster Türen Fassaden e.V.



ifz info

ifz info

ifz info

ifz info

ifz info

ifz auch im Internet
www.ifz-rosenheim.de

Impressum

Herausgeber:

Informationszentrum Fenster Türen Fassaden e.V.,
Theodor-Gietl-Str. 9, 83026 Rosenheim,
Telefon: 0 80 31/261-0, Telefax: 0 80 31/261 290
E-Mail: info@ifz-rosenheim.de

Text:

Christian Kehrer
Ulrich Sieberath

Hinweise:

Grundlage dieser ifz infos sind in der Hauptsache Arbeiten und Erkenntnisse des Instituts für Fenstertechnik e.V., Rosenheim (ift Rosenheim). Ohne ausdrückliche Genehmigung des ifz ist es nicht gestattet, die Ausarbeitung oder Teile hieraus nachzudrucken oder zu vervielfältigen. Irgendwelche Ansprüche können aus der Veröffentlichung nicht abgeleitet werden.

© ifz, Rosenheim 9/2002